



03.03.2014

**Dezernat 4 - Arbeit, Jugend und Soziales  
Jugendamt**

**Jugendstudie der Stadt Waldshut-Tiengen**

**Beschlussvorlage**

Gremium	Sitzung am	Öffentlichkeitsstatus	Zuständigkeit
Jugendhilfeausschuss	25.03.2014	öffentlich	Kenntnisnahme

**Beschlussvorschlag:**

Im Auftrag der Stadt Waldshut-Tiengen hat das Archiv der Jugendkulturen e.V. in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Migrations- und Ungleichheitsforschung an der bildungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Duisberg-Essen eine Untersuchung durchgeführt.

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung zur Jugend in der Region Waldshut-Tiengen zur Kenntnis.

### **Sachverhalt:**

Die letzte Jugendstudie im Landkreis Waldshut wurde im Jahr 2003 erstellt. Im Auftrag des Landkreises führte das Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft die Untersuchung im Zeitraum von April 2002 bis September 2003 durch.

Das Kinder- und Jugendreferat der Stadt Waldshut-Tiengen führte im Jahr 2013 die Studie durch in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Nicole Pfaff von der Universität Essen und Klaus Farin, dem Leiter des Archivs der Jugendkulturen in Berlin. Aktuell liegen die ersten Ergebnisse der Jugendstudie vor und werden von Herrn Karl-Heinz Behr, Leiter des Kinder- und Jugendreferates der Stadt Waldshut-Tiengen, in der Sitzung vorgestellt.

Ziel der Untersuchung ist es, die Erkenntnisse für die Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten und kooperativ angelegten Jugendarbeit zu nutzen. Die Grundstruktur der Untersuchung umfasst 4 Teilbereiche.

### **Jugendbefragung:**

Um die Interessen, Lebenslagen und Bedingungen des Aufwachsens unmittelbar von jungen Menschen zu erfahren, führten Mitarbeiter des Jugendreferates eine Jugendbefragung durch. An dieser nicht repräsentativen, aber doch sehr umfangreich angelegten Befragung von Jugendlichen beteiligten sich 670 Schüler/innen aus 31 Schulklassen an den Schulen in der Stadt Waldshut-Tiengen. Die zentralen Fragestellungen bezogen sich auf die Bereiche: Lebenslagen, Freizeitinteressen, Sicht auf die Region, Bildung und Ungleichheit.

### **Expertenbefragung:**

Neben der Befragung von Jugendlichen wurden Experten befragt. Als Experten galten in diesem Sinne erwachsene Akteure aus den Bereichen Jugendarbeit, Politik und Medien. Dabei interessierten vor allem deren Sicht auf die Jugend sowie die Darstellung von Angeboten im Bereich der Jugend- und Bildungsarbeit.

### **Kreativangebote:**

Im dritten Teil der Studie standen Angebote und Methoden, in denen Jugendliche ohne thematische Schwerpunktsetzung ihnen wichtige Anliegen darstellen und äußern konnten. Zu diesen Kreativangeboten zählte eine Schreibwerkstatt oder ein Foto-Workshop.

### **Biografieanalyse:**

In einer Biografieanalyse sollten schließlich die Besonderheiten der gegenwärtigen Jugendgeneration gegenüber früheren Jugendgenerationen beleuchtet werden.

Die Studie berücksichtigt demnach sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte. Aktionen an verschiedenen Orten in der Stadt, in Schulen, Jugendeinrichtungen oder bei Jugendverbänden mit und für Jugendliche ergänzten das Gesamtprojekt.

Mit der Jugendstudie stehen für alle Beteiligten der Jugendarbeit (Schulen, Vereine, Verbände, offene Jugendarbeit, kirchliche Jugendarbeit, Stadtentwicklung usw.) aktuelle Daten zur Verfügung. Zusätzlich ist es durch die aktivierende Einbeziehung der Beteiligten gelungen, Impulse für die Vernetzungsstrukturen der Aktiven in der Jugendarbeit zu setzen und Jugendliche zu ermutigen, Möglichkeiten der Beteiligung wahrzunehmen oder gegebenenfalls einzufordern.

Erste Ergebnisse der Studie wurden auf einem Fachtag am 20. Februar 2014 vorgestellt. Auf Einladung des Kinder- und Jugendreferates der Stadt Waldshut-Tiengen und der Abteilung Jugend, Bildung, Prävention des Jugendamtes trafen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Schulsozialarbeit sowie ehrenamtlich tätige Personen.

Die Ergebnisse der Studie sind nicht nur auf die Stadt Waldshut-Tiengen bezogen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass Jugendliche außerhalb der Stadt gleiche oder ähnlich gelagerte Anliegen, Vorlieben, Motivationen, Wünsche und kritische Anmerkungen haben. Entsprechend sollen die fundierten Erkenntnisse der vorliegenden Jugendstudie als Grundlage für weitere Fachdiskussionen im gesamten Landkreis genutzt werden.

Bollacher  
Landrat